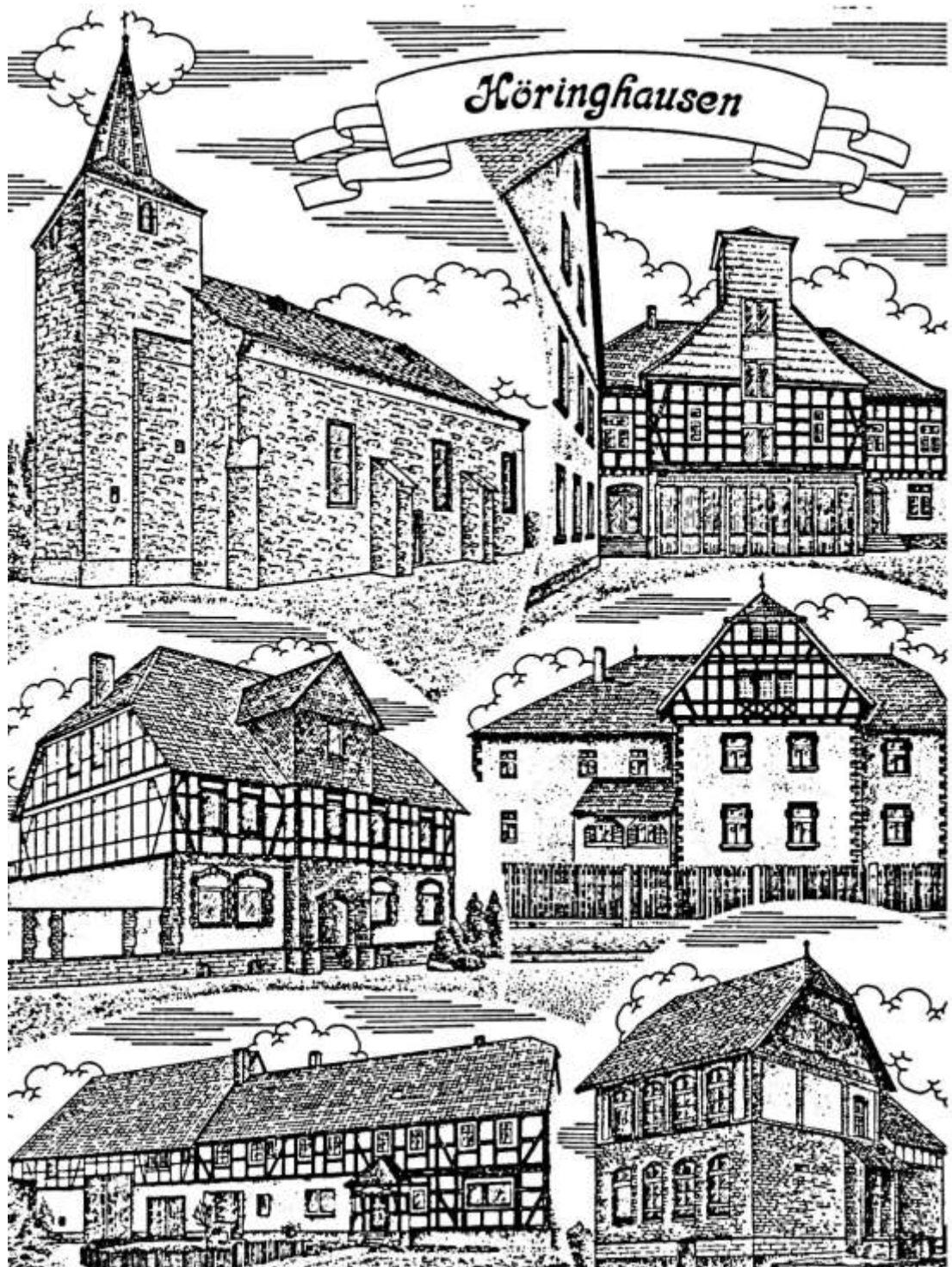


Geschichte und Geschichten aus



**1970 Abschnitt 5 Bildervortrag
Heinrich Figge**

1970 WLZ 01. 07. TV - Fußball

Im Stadtarchiv Korbach fotografiert und abgeschrieben,
Heinrich Figge

Meininghausen und Wellen

Je sechs AH- und Senlorenmannschaften kämpften am Wochenende in Höringhausen um Pokale. Bei den „Alten Herren“ setzte sich nach zweimaligem „Elfmeterschießen“ die Elf aus Meininghausen gegen Sachsenhausen durch. Die sieggewohnten Wellener holten sich im Spiel gegen Strothe den Pokal der Senloren.

Die Ergebnisse des „Alte Herren“-Turniers vom Sonnabend: Gruppe I: Sachsenhausen — Helsen 1:0, Helsen — Waldeck 2:0, Waldeck — Sachsenhausen 0:0. 1. Sachsenhausen. Gruppe II: Meininghausen — Mengeringhausen 2:0, Freienhagen — Meininghausen 1:1, Freienhagen — Mengeringhausen 4:2. 1. Platz gemeinsam Freienhagen und Meininghausen mit 3:1 Punkten und gleicher Tordifferenz. Im notwendigen Elfmeterschießen stand das Glück und Können auf seiten von Meininghausen.

Auch das Endspiel endete 1:1 und wurde wiederum durch Elfmeterschießen entschieden.

Das Senioren-Turnier am Sonntag brachte spannende Kämpfe in Regen und Schlamm: Gruppe I: Wellen gegen Meininghausen 3:0, Wellen — Sachsenhausen 1:0, Sachsenhausen — Meininghausen 5:0. Gruppe II: Basdorf — Landau 0:0, Strothe — Basdorf 2:2, Strothe gegen Landau 6:1. Wellen gewann das Endspiel gegen Strothe mit 3:0, Helsen schlug im Einlagespiel Höringhausen mit 7:3.

1970 WLZ 02. 07.

Höringhausen und Bömighausen brauchen sich nicht zu verstecken

Kreisentscheid „Unser Dorf soll schöner werden“ fortgesetzt — Gemeinschaftsarbeit führte zum Ziel

Jetzt Warten auf das Ergebnis

HÖRINGHAUSEN/BÖMIGHAUSEN. Gestern setzte die Kommission des Kreisentscheides „Unser Dorf soll schöner werden“ in Höringhausen und Bömighausen ihre Wertungsrundgänge fort. Gut beschirmt hieß dabei die Devise, denn: es regnete in Strömen.

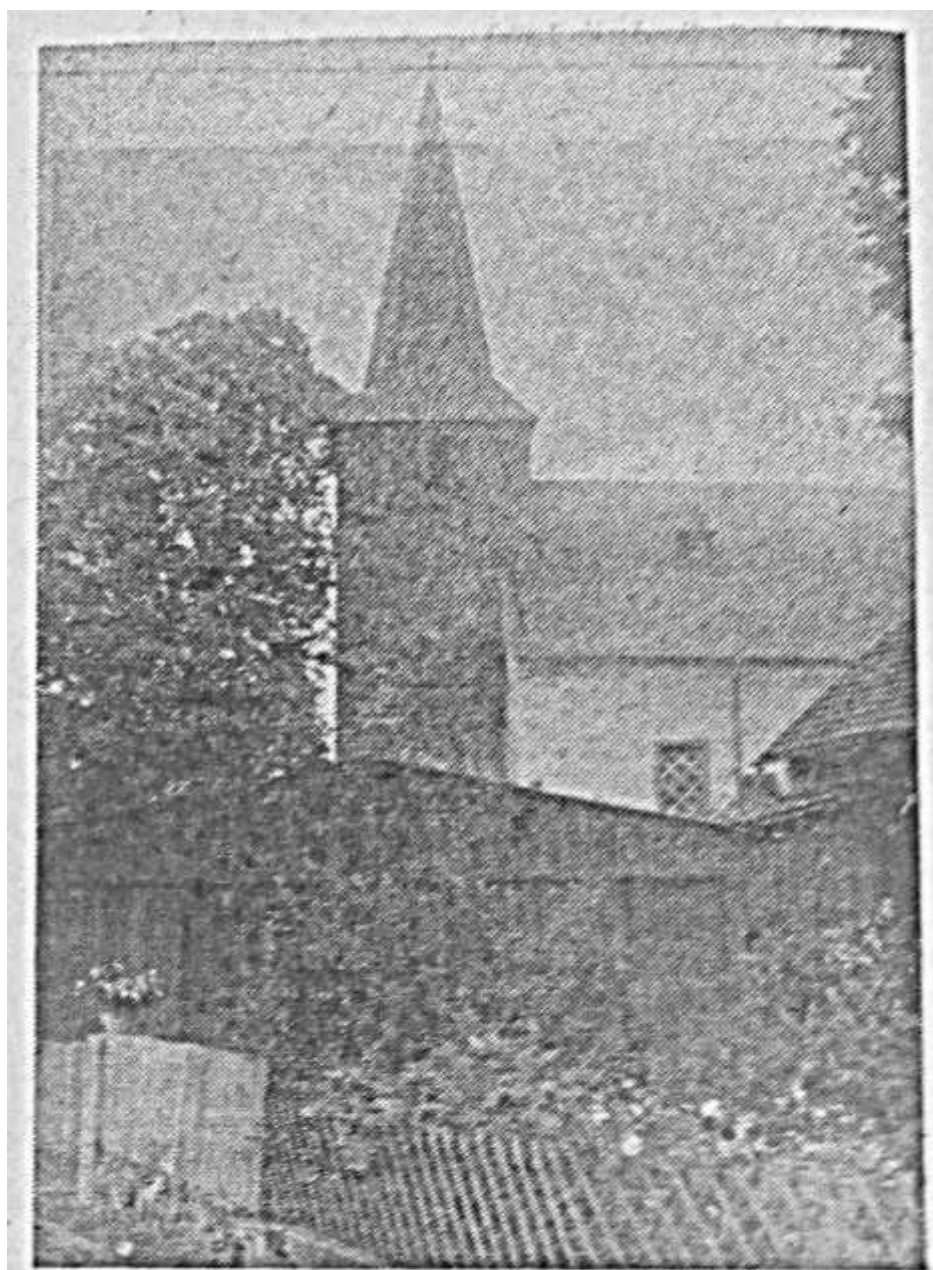
Da der 1. Juli außerdem mit „Wintertemperaturen“ aufwarteten konnte eine gutgemeinte Idee in Höringhausen nicht verwirklicht werden. Bürgermeister Wilhelm Emmeluth hatte einen Traktor mit Anhänger bereitstehen, der die Jurymitglieder durchs Dorf fahren sollte. Doch die Kommission entschied sich angesichts der Kälte für eine flotte "Wanderung".

Zum ersten Mal dabei: Höringhausen

Höringhausen nimmt zum ersten Mal am Wettbewerb teil. Leider fand sich in der Gruppe A über 1000 Einwohner keinen kommt keine Konkurrenz. noch ist daher nicht entschieden, ob die Gemeinde sich jetzt automatisch für den Kreis entscheiden qualifiziert.

mit Elan war man in Höringhausen an die Verschönerungsaktion herangegangen. der Vorsitzende des Verschönerungsvereins, Herbert Dreier, hatte alle Bürger mehrmals angeschrieben und sie zur Mitarbeit aufgefordert. nach der Ist-Aufnahme im April, die Kommission hatte sich das Dorf angeschaut und Verbesserungsvorschläge gemacht, wurde dann jeder einzelne von den letzten „Schandflecken“ unterrichtet. In Gemeinschaftsarbeit waren Grünanlagen geschaffen worden, der Löschteich wurde neu eingefasst und das Gelände um das Jugendheim neu gestaltet.

die Reaktion der Bürger war verblüffen, mit Feuereifer waren alle, der Bürgermeister natürlich voran, bei der Sache, jeder machte das in seinen Kräften Stehende möglich. beim Stellmacher wurden in diesen Tagen der Vorbereitung 800 m neuer Zaun bestellt. verständlich, dass dieser den Ansturm der Höringhäuser noch nicht bewältigt hat die Kommission ließ sich gern von den Fortschritten überzeugen, ihre Punkt Zettel werden am Ende sicherlich manche positive Feststellung für das Dorf aufzuweisen haben.



Höringhausen nimmt zum ersten Mal am Wettbewerb teil. Mit Eifer waren alle Bürger bei der Sache.

Außer Konkurrenz: Bömighausen

Bömischhausen qualifizierte sich 1963 für den Bundesentscheid und erhielt sogar die begehrte Goldplakette. Daher kann die Gemeinde diesmal nur außer Konkurrenz gewertet werden. Doch trotzdem: Bömighausen hat nicht nur das „alte Schöne“ erhalten, sondern eifrig haben alle Bürger mitgeholfen, ihr Schmuckkästchen noch mehr auf Hochglanz zu bringen. Bis fünf Minuten vor drei wurde gestern in Bömighausen noch geschafft, denn bei der Ist- Aufnahme hatte die Kommission angekündigt, sie werde am 10. Juli wiederkommen. Jetzt fand die Endabnahme 10 Tage vorher statt und diese 10 Tage fehlten den Dorfverschönerern. Bürgermeister Fritz Behle und Lehrer Fritz Koch, der Vorsitzende des Verkehrs-und Verschönerungsvereins, konnten der Juri bei ihrer Führung jedoch ein adrettes Dorfbild vorweisen. Die halbe Gemeinde war gestern trotz des Regens beim Rundgang auf den Beinen. In Eigenregie haben die böhmisch Häuser ein kleines neues Hallenschwimmbad errichtet -am Wochenende soll es eingeweiht werden. Ein neuer Spielplatz mit Bolzwiese ist kurz vor der Fertigstellung. die Reithalle wird erweitert. Außerdem wurde ein schmucke Wandertafel aufgestellt, alle Wanderwege sind ausgeschildert worden, der Friedhof wurde erweitert, die Vorbereitungen für den Bau einer Leichenhalle sind getroffen. „In den letzten Tagen haben wir „unter Flutlich“ gearbeitet, berichtete Bürgermeister Behle der Kommission, „noch 10 Tage mehr Zeit und wir hätten ihn noch mehr gezaubert.“

Doch auch Bömighausen wird sich über seine Bewertung sicherlich nicht beschweren können. Der aufmerksamen Kommission - Peter Maennel, Edda Scharf, Elfriede Behle und Horst König ist nichts entgangen. am Montag setzt die Jury ihren Rundgang in Benkhausen, Wirmighausen und Sudeck fort.

1970 WLZ 16. 07.

Ein Vergnügen für groß und klein

Höringhausen feierte fröhliches Schulfest

Höringhausen. Herrlicher Sonnenschein, strahlende Kinder, eine imposante Zuschauerkulisse und große Begeisterung bei Tanz und Spiel machten das Schulfest der Grundschule Höringhausen zu einem Erlebnis für Kinder und Eltern. Am Anfang standen das Singspiel „Norwegischer Tanz“, vorgeführt vom ersten und zweiten Schuljahr, und eine Zirkusvorführung des dritten und vierten Schuljahres. Hier begeisterte Martin Kerste mit einer gelungenen Clowndarstellung.

Hauptlehrer Heinz Dümke begrüßte einige hundert Gäste und eröffnete das Fest, das in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und der Gemeinde Höringhausen vorbereitet worden war. Elternbeiratsvorsitzender Heinz Frese betonte die gute Harmonie zwischen Schule und Eltern, und Bürgermeister Wilhelm Emmeluth überreichte den Ausrichtern des Festes DM 50.— als Spende der Gemeinde. Ein interessantes Spiel- und Wettkampfprogramm ließ keine Langeweile aufkommen. Wem die Sonne zu heiß war, zog sich in den Schatten der großen Linde auf der Walme zurück, um von dort aus das Geschehen zu beobachten. Aufgelockert wurde das Programm durch zwei spontane Einlagen: Den Geburtstagszwillingen Hans und Peter Dreier wurde ein Ständchen gebracht. Bei einem Tauziehen der Eltern (sie mußten über 35 Jahre alt sein) gewannen diese gegen die Jugend- und Seniorenmannschaft (Höchstalter 35 Jahre).

Höhepunkt war die Siegerehrung, bei der von den Siegern Bälle, Füllfederhalter, Farbkästen und Federballspiele entgegengenommen wurden. Aber auch alle anderen Schulkinder wurden für ihre Teilnahme mit Gebäck und Süßigkeiten belohnt. Ein fröhliches Schulfest hatte sein Ende erreicht.

1970 WLZ 18. 07.

Bonifatius predigt den Germanen

Von Ludwig Bing

In der vorigen Ausgabe unserer heimatkundlichen Beilage „Mein Waldeck“ erschien ein Bericht über die Ausgrabungen auf dem Johanneskirchenkopf, die im Juni 1905 unter Aufsicht von Heinrich Stracke aus Bad Wildungen vorgenommen wurden und zu beachtlichen Ergebnissen führten. Diese Ausgrabungen haben die Auffassung vieler Forscher gefestigt, daß an dieser Stelle die Donar-Eiche stand, die von Bonifatius gefällt wurde.

In seinem Beitrag „Kultur- und Naturbilder von der Eder. Eine Wanderung durch zwei Jahrtausende“ im Waldeckischen Landeskalendar 1933 hat Ludwig Bing auch der Wirksamkeit des Bonifatius im Hessenlande gedacht, die er vor allem in den Jahren 722 und 723 entfaltetete.

Bonifatius wohnte auf der Büraburg, einer wichtigen Grenzfeste der Chatten, die auch ihm den nötigen Schutz gewährte. Von hier aus zog er in die Lande. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß er auch im waldeckischen Edertal gepredigt hat. Noch jetzt haben sich dort Spuren der Erinnerung an Bonifatius erhalten. Oder wie soll man es erklären, daß noch heute zahlreiche Überlieferungen im Edertal lebendig sind, die sich an den Namen und die Gestalt des großen „Apostels der Deutsches“ knüpfen?

Wir veröffentlichen hier aus da Darstellung von Ludwig Bing „Kultur- und Naturbilder von der Eder das Kapitel Die Versammlung im Walde im Jahre 723

Vor wenigen Monden erst ist der Fremdling zurückgekehrt aus dem Lande, das unter der Sonne des Südens, jenseits der Alpen liegt. Nun durchzieht er wieder, predigend und lehrend, die Gaue der Eder, um den Sachsen und Hessen die Botschaft vom christlichen Himmelsherrn zu bringen.

Viele haben das weiße Taufhemd angezogen, die meisten aber blicken mit stolzer Verachtung auf den schwertlosen Mann herab, dessen Gott, von allen seinen Gefolgsleuten verlassen, am Marterholz gestorben ist. Niemals werden sie vor diesem Gott ihre Nacken beugen.

Niemals? Schon eilt furchtbare Kunde durch die Gaue der Landgenossen, springt von Hof zu Hof, von Siedlung zu Siedlung. Furchtsam flüstern es die Frauen, zornig rufen es die Männer, erschrecken vernehmen es Heiden und Christen. Bonifatius – hat mit frevelnder Hand die heilige Eiche des Donners gefällt. Zerbrochen ist Donars Heiligtum, wo oft das Ziegenblut rauchte und trinkfeste Waldgenossen fröhlichen Opferschmaus hielten. Krachend ist der gewaltige Baum zu Boden gestürzt, und kein Gott, kein rächender Blitz hat den Frevler zerschmettert.

Furcht und Schrecken, Zorn und Zweifel durchschneiden wie scharfe Schwerter die Herzen der Germanen. Ist der Christengott wirklich mächtiger als Donar, der Herr des Hammers, und Wodan, der gewaltige Kriegsherr? Wollen die Götter wirklich die Schmach hinnehmen, die ein Fremdling ihnen angetan?

Auch heute ist Bonifatius ausgezogen um für seinen Gott zu zeugen. Reisige der Büraburg sind von Hof zu Hof, zu Christen und Heiden geritten, und überall haben sie verkündet, dass der hohe Bischof auf der Dingstätte predigen werde. Manche Hand ist bei dieser Nachricht an den Schwertknauf gefahren. Ist es je geschehen, dass ein Geschorener auf dem Platz der freien und wehrhaften Männer predigen durfte? Zornig rief Albold, Albards Sohn seinem Nachbarn zu. Doch wer vermochte gegen den Befehl des Gaugrafen zu handeln, und hielt nicht auch der große Herr des Frankenreiches seine Hände über den Bischof?

Als die Sonne hoch am Himmel steht, strömen sie alle zur Dingstätte. Jeder will den Mann sehen, der es gewagt hat, Donar, den keilschleudernden Himmelsherrn, zu beleidigen. Auf dem weiten Platz zwischen Wald und Eder, dort, wo der heilige Eschenbaum sein mächtiges Laubdach läuft, entfaltet sich ein lebhaftes Gefühl.

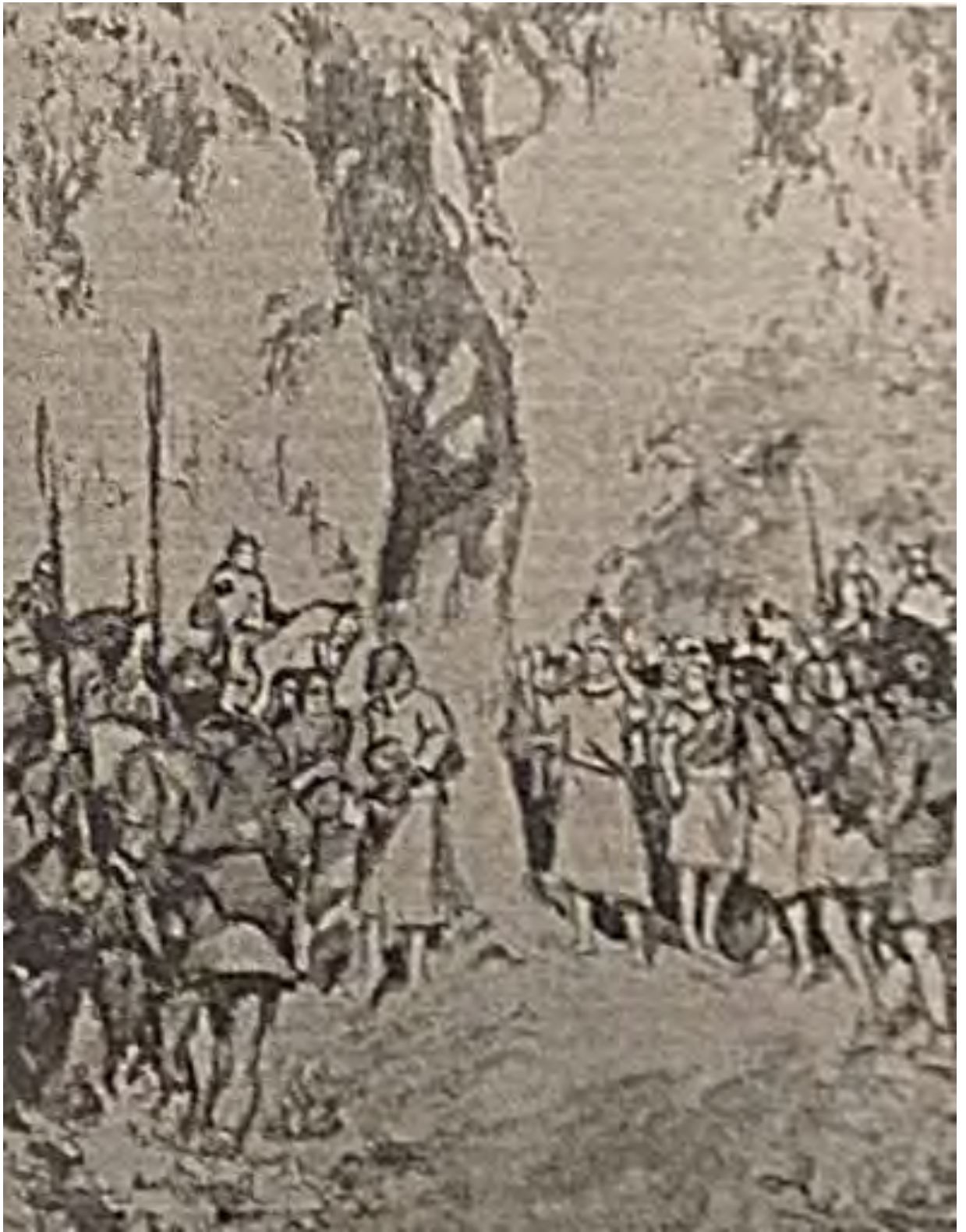
In erregten Gruppen stehen die Landgenossen zusammen. Laute Rufe, heftige Worte springen auf und verklingen. Eben reitet Gerold auf dem Platz. Er ist aus edlem Geschlecht und stattlich ist sein Gefolge.

Auch Albold ist gekommen. Mit finsterner Miene schreitet er durch die Menge, seine Freundschaft zu suchen. Alle sind aufs höchste gespannt die Christen in gläubiger Erwartung, die Heiden in Hass und Zorn.

Und dann kommt er, der Knecht des Christengottes. Sein Gewand glänzt von Seide und Gold. In der Hand trägt er den gekrümmten Stab. Männlich und kühn blicken seine Augen. Und doch wohnt in ihm eine alles verstehende Liebe. Scheu sind die Heiden zurückgetreten. Ist es die Furcht vor dem gewaltigen Manne, ist es Abneigung gegen die Reisigen, die den Bischof schützend umgeben? Sie wissen es selbst nicht zu sagen. Unter der Esche steht Bonifatius, und gewaltig tönt seine Stimme. Er spricht von der Güte und Gnade Gottes, des allwaltenden Vaters aller Menschen, und von Jesus Christus, dem göttlichen Sohne, der auf die Männererde gekommen sei, um aller Menschen Sünden und Leid zu tragen.

Er spricht von einem heiligen Buche, in dem alles, was er sagt, aufgezeichnet stehe, damit ein jeder den Willen des Göttlichen Vaters erfahren.

Still lauschen alle der Botschaft des Bischofs. Wie Orgelton klingt das Rauschen des Waldes zu den heiligen Worten. Die Esche aber - die doch auch ein heiliger Baum Donars ist - breitet schützend ihre Äste über den Gesandten des christlichen Himmelsherrn. Und Donar? Warum schweigt er noch immer? Oder ist er wirklich tot, er und all die anderen hohen Götter? Ein tiefes Ahnen geht durch die Reihen der Germanen, das ahnen von der allumfassenden Liebe eines einzigen, höchsten Gottes. Als die Christen jetzt die Kyrie Eleison anstimmen, da wagt niemand, den Gesang zu stören. Still gehen alle auseinander. Eine neue Zeit zieht ein in die Wälder der Germanen.



Bonifatius predigt den Gemanen W. Tillmanns, Kleinern



Bonifatius fällt die Donar – Eiche.
Fritzlar, Schreibenreliquar.
(Aus der Gerstenberg'schen Frankenberger
Chronik, um 1500)

1970 WLZ 20. 07. TV – Fußball

Gruppe Süd						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkte.
1. Wellen	24	22	2	0	90:21	46:2
2. Mandern	24	20	1	3	77:18	41:7
3. Klelnern	24	13	7	4	60:31	33:15
4. Züschen/Helmarshan.	24	11	5	8	56:39	27:21
5. Odershausen	24	11	3	10	62:52	25:23
6. Netze	24	9	7	8	58:51	25:23
7. Landau	24	9	5	10	53:60	23:25
8. Höringhausen	24	9	3	12	49:46	21:27
9. Gellershausen	24	7	5	12	46:50	19:29
10. Freienhagen	24	8	3	13	43:62	19:29
11. Berghelm	24	4	4	16	38:75	12:38
12. Braunau	24	4	4	16	27:71	12:38
13. Nieder-Waroldern	24	5	1	18	34:97	11:37

1970 WLZ 04. 08.

Es war eine große Familie

Sachsenhäuser Schnadezug fand bei Jung und Alt großen Anklang

SACHSENHAUSEN. Unter reger Beteiligung der Einwohnerschaft und zahlreicher Feriengäste aus Norddeutschland und dem Ruhrgebiet fand am Sonntag bei strahlendem Wetter ein Grenzbezug statt. Wie wohl sich die ausländischen Gäste, Holländer und Portugiesen, in Sachsenhausen fühlen, war daran zu erkennen, daß sie ebenfalls mitmachten. Sprachschwierigkeiten waren wohl zu überwinden, doch ein Lachen und eine verstehende Geste überwand auch diese Schwierigkeiten.

Nach einem klingenden Morgengruß durch den Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr begrüßte der Vorsitzende des Schützenvereins, Karl Heidel, die zahlreichen Grenzgänger, unter ihnen Bürgermeister Willi Viereck und Ersten Beigeordneten Erich Wolfahrt.

Unter Vorantritt des Spielmannszuges ging es dann zur Stadt hinaus zur Grenze in der Söhre. Mit im Zuge war ein mittelalterlicher Planwagen, begleitet von zwei Hellebarden-trägern. Am Grenzstein in der Söhre begrüßte der stellvertretende Höringhäuser Bürgermeister Mettenheimer die Grenzgänger aus Sachsenhausen, Mit Mettenheimer war auch Friedrich Sauer, ein passionierter Heimatforscher gekommen. Nach den Begrüßungsworten mußte Mettenheimer unter den Worten „Der Stein, die Grenze in Ewigkeit“ Fühlung mit dem Grenzstein nehmen. Bei Hof Heide wurde die Bundesstraße überquert, und an den wenigen, versteckt stehenden Grenzsteinen trat nach über 100jähriger Pause mehrere Male das Stutzkommando in Aktion.

Mittlerweile war der Marketenderwagen mit dem bewährten Fuhrmann Heinrich Hartmann bei Spickermanns Wäldchen angekommen, wo auch Bürgermeister Drebes mit seinem Gemeinderat die Schnadegänger aus Sachsenhausen begrüßte. Nach genügender Stärkung ging es am Gasthof Opperbach, der den Älteren noch als „Annchens Ruh“ bekannt ist, vorbei dem Endziel entgegen. Hoch oben über dem schmucken Dörfchen Alraft, nahe dem „Rollborn“, waren Tische und Bänke für die müden Wanderer aufgebaut. Jeder konnte hier seinen Hunger und Durst stillen. Das schönste an diesem Tage war, daß alles wieder in voller Harmonie verlaufen ist. Es war eine einzige große Familie. Dies kam auch in den Worten von Bürgermeister Willi Viereck zum Ausdruck, der nochmals alle Grenzgänger mit herzlichen Worten begrüßte.

Obwohl der diesjährige Schnadenzug mit einigen Strapazen verbunden war, wird er doch allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Der Chronist fragt sich, werden die historischen Worte „Der Stein, die Grenze in Ewigkeit“ im Zuge der Eingemeindungen auch in Zukunft noch die Bedeutung haben wie bisher? Unseren Vorfahren jedenfalls waren diese inhaltsschweren Worte noch eine heilige Verpflichtung. (Ism)



Heinrich Hartmann sorgte auch diesmal mit seinen Braunen dafür, daß die Marschverpflegung sicher an Ort und Stelle kam.

1970 WLZ 04. 08.

Freienhagen Pokalsieger

Freienhagen sicherte sich beim Pokalturnier in Landau den von der Stadt gestifteten Pokal durch einen 3:2-Endspielerfolg über Höringhausen.

In einem Einlagespiel schlug Landaus I., die sich erheblich verstärkt hat, den Bezirksklassenaufsteiger Zierenberg, der allerdings nicht in bester Besetzung antreten konnte mit 6:0.

Die Ergebnisse: Gruppe 1: Höringhausen — Helsen 1:0, Höringhausen — Altenhasungen 1:0, Helsen — Altenhasungen 1:1. Gruppe 2: Wolfhagen — Berndorf 0:2, Wolfhagen — Freienhagen 1:1, Berndorf — Freienhagen 0:1. Einlagespiele; C-Jugend: Landau — Altenhasungen 2:3, Jugend: Landau — Helmighausen 0:5. AH: Landau — Freienhagen 1:6.